Sonnenbestrahlung stellten die Tiere Flugversuche an, die aber nicht den Eindruck großer Geschicklichkeit machten. Der Flug endete schon bei höchstens 30 cm Entfernung vom Ausgangspunkt.

Aradus cinnamomeus Pnz. scheint hingegen regelrecht zu schwärmen. Ich entnehme dies daraus, daß ich an einem heißen, windstillen Tage (31. 7. 1934) zwei geflügelte Exemplare von weißer zum Trocknen aufgehängter Wäsche in meinem Garten in Frohnau ablesen konnte. Der nächste Pinus-Bestand, von dem die Tiere stammen könnten, ist etwa 500 m entfernt.

8. Bemerkenswerte Funde.

Derephysia cristata Pnz. erbeutete ich durch Streifen in der Mönchs-Heide im Forst Chorin (nordöstlich von Berlin) am 25. 6. 1932. — Das Tier war bisher in Deutschland scheinbar nur aus Schlesien und Bayern bekannt.

Pyrrhocoris marginatus Klt. konnte ich am 16. 5. 1934 erneut bei Frankenhausen (Kyffhäuser) feststellen.

Megacoelum beckeri Fieb. erhielt ich beim Abklopfen einer alleinstehenden Kiefer am 24. 7. 1932 auf den Großen Jahnbergen bei Paulinenaue (nordwestlich von Berlin).

Empicoris baerensprungi Hhrn. klopfte M. Schmidt, Spandau, in Werder (Havel) von einem Apfelbaum (1927), (siehe Hedicke u. Michalk in: Märk. Tierw. 1, 1934, p. 31).

9. *Eurydema dominulus* Scop. als Schädling.

Daß auch diese *Eurydema*-Art als großer Schädling auftritt, beweist eine Beobachtung, die ich im Juli 1936 in Dahlhausen (Wupper) machen konnte. Ich fand dort in einem Gartengrundstück zahllose Exemplare von *Eurydema dominulus* auf Aubrietia und Arabis. Die ausgedehnten Pflanzengruppen waren mit den Tieren (meist Jugendstadien) übersät. Die Pflanzen waren natürlich völlig zerstört, sie machten einen verdorrten Eindruck. Wie mir der Eigentümer des Grundstückes erklärte, treten die Wanzen in jedem Jahr als Schädlinge auf.

Referate und Rezensionen.

G. Frenzel, Untersuchungen über die Tierwelt des Wiesenbodens. Jena (G. Fischer) 1936. 8. VIII u. 130 S., 8 Abb. Preis geh. 6.— RM.

Die Untersuchung des Bodens von 3 Wiesen im schlesischen Flachlande, zwei im Mittelgebirge und einer in der subalpinen Region ergab eine Reihe bemerkenswerter Aufschlüsse über die Zusammensetzung der Bodenfauna und die sie regelnden Einflüsse. Mit Ausnahme von höchstens 3 Nematoden erwies

sich keine einzige der 450 festgestellten Arten als stenotoper Wiesenbewohner, dagegen konnten eine Anzahl von Arten aus den verschiedensten Tiergruppen als Leitformen ermittelt werden, d. h. als Formen, die in jeder oder fast jeder Wiese regelmäßig in größerer Zahl angetroffen wurden. Unter den maßgeblichen Umweltfaktoren erwies sich die Bodenfeuchtigkeit als am stärksten wirksam. In der Regel ist die Bodenfauna auf die oberste Schicht bis zu 10 cm Tiefe konzentriert, die unterste Verbreitungsgrenze liegt bereits bei 25 cm. Die Mehrzahl der Bodenorganismen ist phytophag. Alle Böden weisen jahreszeitliche Schwankungen in der Zahl der Bewohner auf. Im übrigen konnte die Ansicht G. Jegens bestätigt werden, daß die Bodenfauna einen wichtigen und gut verwendbaren Maßstab für die wirtschaftliche Beurteilung eines Bodens abgibt.

Für ökologische Untersuchungen ähnlicher Art kann die Arbeit als vorbildlich gelten. Sie zeigt, wie mit verhältnismäßig einfachen Mitteln und ohne großen Zeitaufwand, auch ohne umständliche und spitzfindige Mikroklima-Messungen wichtige und aufschlußreiche Ergebnisse erzielt werden können.

Hedicke.

Herfs, Adolf, Ökologisch-physiologische Studien an *Anthrenus fasciatus* Herbst in: Zoologica, v. 34 Lief. 1—2 (Heft 90), 96 S., 5 Taf., 2 Tab., 1936 (Verlag Schweizerbarth, Stuttgart), geh. 39.— RM.

In Fortführung der Studien über hornfressende Insekten setzt sich vorliegende Arbeit zum Ziel, Physiologie und Ökologie von *A. f.* zu klären, der unter den Dermestiden der rabiateste Hornfresser ist. In zahlreichen Experimenten werden untersucht: Einfluß der wichtigsten Außenfaktoren Nahrung, Temperatur, Feuchtigkeit und Licht auf die Larven, Einfluß von Temperatur und Feuchtigkeit auf die Eier, Abhängigkeit der Häutungen von Innen- und Außenfaktoren, Ökologie des Käfers sowie endlich das Verhalten von A. f. zur lebenden Umwelt, zu Mensch und Tier. Von einer Erörterung geeigneter Bekämpfungsmaßnahmen gegen den wirtschaftlichen Großschädling wird bewußt Abstand genommen, da die Arbeit keinerlei praktische Ziele verfolgt. Diese werden jedoch durch die Klärung der ökologisch-physiologischen Fragen von selbst weitgehend erreicht. Zahlreiche Abbildungen der einzelnen Entwicklungsstadien von *A. f.* und verschiedener Fraßobjekte, unter denen sich sogar eine zerstörte Zollplombe und ein beschädigtes Bleirohr befinden, veranschaulichen die Darlegungen. Das Studium dieser grundlegenden Arbeit sei jedem Entomologen sehr empfohlen.

Delkeskamp.

I. v. W. g. — Druck von Gustav Feller, Neubrandenburg, Meckl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Referate und Rezensionen 47-48